



## Arbeitskreis Dorferneuerung Stadt Freren

### Protokoll der 6. Sitzung am 21.11.2011, 19.30 – 21.00 h

Bürgermeister Prekel begrüßt alle Anwesenden. Zum Protokoll der 5. Sitzung am 05.10.2011 werden keine Anregungen oder Ergänzungen vorgebracht. Die Tagesordnung ist allen mit der Einladung zugegangen und umfasst folgende Schwerpunkte:

1. Rückblick auf die Themen der 5. Sitzung, Protokoll
2. Maßnahmen im Außenbereich
3. Lünsfelder Straße und Schulgelände
4. Gestaltungsgrundsätze für den öffentlichen Raum („shared space“ ... und Beispiele)
5. Verschiedenes

**TOP 1:** Die Beschäftigung mit dem Thema „Leerstand / Baulücken“ in der vergangenen (AKS 5) hat deutlich gemacht, dass diese Problematik in Freren in großem Umfang gegeben ist. BGM Prekel teilt im Rückblick mit, dass er sich auf Kreisebene für die Initiative „Jung kauft alt“ einsetzen wird. Desweiteren wird über die besondere Situation des Wohnungsmarktes in Freren gesprochen. Die Stadt hat durch ihre periphere Lage im Landkreis und in der Region nicht gerade eine starke Anziehungskraft; die erzielbaren Mieterträge sind vergleichsweise gering, z.B. im Vergleich mit Lingen. Bei den Mehrfamilienhäusern ist ein hoher Anteil an Wohngeldempfängern zu verzeichnen.

**TOP 2:** Frau Bukies erläutert einen Übersichtsplan mit möglichen Wegen um die Stadt herum, die sich vorwiegend auf vorhandenen Trassen realisieren lassen. Im „Dreiländereck“ wäre eine kurze Ergänzung erforderlich. Der (die) Rundweg(e) tangiert dabei Stationen, die kulturgeschichtliche Bedeutung haben (z.B. Missionskreuze) oder Anlass zum Aufenthalt bieten (Sitzgruppen). Thematische Rundwege sind denkbar; hier sollten zu gegebener Zeit Abstimmungen mit dem Touristikverein bzw. der Radwegekarte vorgenommen werden. Erneut wird die stillgelegte Bahntrasse thematisiert. Ihre Miteinbeziehung erscheint in puncto Streckenführung wenig sinnvoll, weil es in ausreichendem Maße andere z.T. parallele Routen gibt. Die bisher diskutierten Erwerbskosten erscheinen viel zu hoch. Nicht zuletzt wegen der zahlreichen Brücken und des Erfordernisses ihrer Unterhaltung bzw. Sanierung wird das Projekt als insgesamt zu teuer eingeschätzt.

Desweiteren wird erneut die Wegeführung an Gewässerrandstreifen angesprochen, die nach erster Auskunft des NLWKN abschnittsweise durchaus vorstellbar ist, um das Erlebnis der Gewässer zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund zurückliegender Starkregenereignisse wird insgesamt auch der Wasserabfluss thematisiert, weil es teils Überschwemmungen von Kellern im Stadtkern gegeben hatte. In diesem Zusammenhang bestätigt die Verwaltung, dass ca. 2007 – kurz vor Realisierung des neuen Zentrums - eine Überprüfung der RW-Kanäle stattgefunden hat. Es erfolgt der Hinweis, dass der unbebaute Bereich an der Lünsfelder Straße gegenüber Hoffschulte (im F-Plan als Grünfläche dargestellt) wichtig ist im Rahmen der Oberflächenentwässerung und ggf. für die Rückhaltung nutzbar gemacht werden muss. Erforderliche Maßnahmen zur Abwehr von Hochwassergefahren sind im Übrigen grundsätzlich förderfähig im Rahmen der Dorferneuerung.

Als nächstes wird über einen skizzenhaften Vorschlag für die nördliche Querung der B 214 gesprochen. Im Wesentlichen geht es darum, die Fuß- und Radwegebeziehungen aus dem Stadtkern in Richtung Freizeit- und Sportgelände zu klären und zu bündeln. Ferner sieht der Vorschlag eine im Landschaftsbild wirksame Bepflanzung des Knotenpunktes und eine Aufwertung des Umfeldes des „Waldgrill“ vor.

Hinsichtlich der Fuß- und Radwegeverbindung wird angeregt, diese bereits vor der Querung mit der Goldbaumstraße / Industriestraße zusammenzuführen, um so in der Summe einen Überweg weniger zu erhalten. Es wird darauf hingewiesen, dass die angeregte Grüngestaltung nicht konform ist mit der Dar-



stellung des Flächennutzungsplanes als gewerbliche Baufläche. Die südseitige Bepflanzung könnte die Wirkung von Werbeflächen etwaiger Betriebe einschränken.

Auf Anregung der Stadtverwaltung wird der Bereich Bauhof / Schwimmbad besprochen. Hier wird angestrebt, im Zuge einer künftigen Neuordnung die Konflikte zwischen dem Parken von Schwimmbadbesuchern und der Zufahrt zum Bauhof durch die entsprechende Ausweisung von Stell- und Fahrflächen abzubauen. Als spontane Idee wird in der Diskussion der Standort des Bauhofes grundsätzlich in Frage gestellt. Im Falle einer Betriebsverlagerung könnte das Gelände in die umliegenden Freizeitznutzungen einbezogen werden. Für den Verbleib an diesem Standort spricht allerdings die günstige Erreichbarkeit für die anderen Mitglieder der Samtgemeinde Freren.

**TOP 3:** Herr Dr. Meyer erinnert an den Wunsch aus den anfänglichen Stammtischrunden, verkehrsberuhigende Maßnahmen an der Lünsfelder Straße zu überlegen. Einige Bilderpaare verdeutlichen die Dimensionierung und Führung des Straßenraums, der oft viel zu schnell befahren wird. Es werden skizzenhafte Vorschläge zur Umgestaltung vorgestellt, die von Veränderungen der Stellplatzgruppen ausgehen. Im Norden: Zusammenfassung der Schulparkplätze mit denen vorm Schwimmbad mit einer gemeinsamen Zufahrt im nördlichen Bereich. Im Süden: Verlagerung der Stellplätze an den nördlichen Giebel der Schulsporthalle, um so im Anschluss an die Grünfläche mit dem Baumbestand einen nicht von KFZ-Verkehr beeinträchtigten Zugang zur Schule zu erhalten. Durch diese beiden vorgenannten Optimierungen würde das Grün auf dem Schulgelände mehr Zusammenhang bekommen. Fußwege aus dem Schulgelände könnten besser an die Lünsfelder Straße herangeführt werden, ggf. auch von der neuen Sporthalle. Der Schulbusverkehr könnte auf einem erheblich kürzeren Abschnitt im Seitenraum flächensparender abgewickelt werden. Dies wäre eine wichtige Voraussetzung zur neuen Profilgestaltung der Lünsfelder Straße mit dem Ziel der Verkehrsberuhigung sowie auch der optischen Miteinbeziehung der alten dörflichen Zelle „Lünsfeld“ mit Anger, Kapelle und Maibaum.

**TOP 4:** Hier werden Gestaltungsgrundsätze für den öffentlichen Raum behandelt. Unter dem Begriff „shared space“ wurden - ausgehend von den Niederlanden – in einigen europäischen und deutschen Städten im Rahmen eines Modellvorhabens Projekte durchgeführt. Wörtlich geht es darum, den (verfügbaren) Raum gemeinsam zu teilen und zu nutzen und die Dominanz des Kfz-Verkehrs zugunsten von Aufenthaltsqualität und Verkehrsberuhigung zurückzunehmen. Als nahegelegenes Beispiel wird Bohmte im Landkreis Osnabrück kurz erläutert. Freren hatte auch versucht, in das Programm zu kommen, was aber letztendlich wegen ungewisser Wartezeiten zugunsten der Dorferneuerung nicht weiter verfolgt wurde.

Wenn auch nicht unter der „Zauberformel“ shared space, so kann doch auch in Freren mit den Fördermöglichkeiten der Dorferneuerung gezielt der Rückbau von überdimensionierten Straßenverkehrsflächen angegangen werden, was im Übrigen auch ein wichtiger Grund für die Aufnahme der Stadt in das Förderprogramm war. Als Ziel für Freren wurde formuliert: Rückgewinnung des öffentlichen Raumes für die Bürger unter Bezugnahme auf den kleinstädtischen Maßstab, in zentralen öffentlichen Bereichen, in wichtigen Profilen und Knotenpunkten sowie im Zusammenspiel öffentlicher und privater Bereiche.

Anhand von zahlreichen andernorts realisierten Beispielen zur Farb- und Materialverwendung, Profilgestaltung etc. wird die Wirkung von solchen Maßnahmen veranschaulicht und zuletzt nochmals auf den Marktplatz in Freren projiziert (vergl. Abbildungen Power-Point-Folien zur AKS 6 im Internet).

TOP 5: Verschiedenes:

**7. Sitzung des Arbeitskreises  
Montag, 23.01.2012, 19.00 im Rathaus**

12.12.2011

Planungsgruppe Stadtlandschaft

Dipl.-Ing. Karin Bukies / Dr.-Ing. Harald Meyer